

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 22 (1966)
Heft: 1

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zehn Minuten Sprachkunde

Die verlorene Vorvergangenheit

Hitler suchte Rußland zu erobern, wie Napoleon es versuchte. Der Lehrer war krank und hielt keine Schule; schon am Tage vorher kam er nicht. In der fünften Klasse nahmen sie in der Geographie die Eidgenossenschaft durch; in der vierten Klasse war der Kanton Zürich an der Reihe ...

Solche Formulierungen kann man heute überall lesen, nicht nur in Primarschulaufsätze. Sie zeigen, daß man das sogenannte Plusquamperfekt oder die Vorvergangenheit nicht mehr kennt. Man erzählt alles im Imperfekt, der gebräuchlichsten Vergangenheitsform. Eine früher selbstverständliche Unterscheidung, welche verschiedene Zeitstufen auseinanderhält, fällt unter den Tisch, fällt der Vereinfachung zum Opfer, die überall das Kompliziertere, feiner Unterscheidende annagt.

Wehren wir uns gegen diesen Schlendrian, der die Sprache auf die Kinderstufe hinunterdrückt, und schreiben wir obige Beispiele nach wie vor richtig: Hitler suchte Rußland zu erobern, wie Napoleon es versucht hatte. Der Lehrer war krank und hielt keine Schule; schon am Tage vorher war er nicht gekommen. In der fünften Klasse nahmen sie in der Geographie die Eidgenossenschaft durch; in der vierten Klasse war der Kanton Zürich an der Reihe gewesen.

F. F.

Lieber Leser!

Jahresversammlung 1966

Die Jahresversammlung des Deutschschweizerischen Sprachvereins wird *Sonntag, den 20. März, in Zug* stattfinden. *Frau Dr. Elisabeth Brock-Sulzer*, Zürich, spricht über das zeitnahe Thema „Von der Überlastung der Mundart“. Bitte halten Sie sich dieses Wochenende für den Sprachverein frei! Die Einladung mit dem Näheren werden Sie noch zugestellt bekommen.

Eine Mundartseite

Fortan wollen wir regelmäßig eine Seite des „Sprachspiegels“ unsern Mundarten widmen.

Sprachpflege ist nicht teilbar: Der Deutschschweizer, welcher sein Sprachgefühl wach und fein erhält, spricht und schreibt Mundart und Schriftsprache so gut er nur kann und strebt stets darnach, sich die beiden Instrumente unseres sprachlichen Ausdrucks reingestimmt zu erhalten. Immer wieder machen wir die Beobachtung, daß Frauen und Männer, welche ihren schriftsprachlichen Ausdruck bewußt pflegen, auch ein empfindliches Ohr für eine saubere Mundart haben, und umgekehrt. Gleichgültige und Pfuscher aber mißhandeln unsere beiden Sprachformen gleichermaßen. Es hat keinen Sinn, die eine gegen die andere auszuspielen.

Unsere Lösung war und muß bleiben: Mundart und Schriftsprache, jedes an